

# Qualifizierung der Studien- und Berufswahlkoordinator/innen im Kreis Unna

Aktuelle Ansatzpunkte der Berufsorientierung

18. Januar 2010, Kreishaus Unna

# Rahmenkonzept des Ausbildungskonsens NRW

## „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“

---

### Grundsätze:

Die Partner im Ausbildungskonsens wollen

- auf Dauer angelegte Implementierung der Berufswahlorientierung
- in allen allgemein bildenden Schulen des Landes
- als Teil der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- unter Berücksichtigung der Genderorientierung
- mit Unterstützung von externen Partnern  
(insbesondere den Agenturen für Arbeit und der Wirtschaft)

# Rahmenkonzept des Ausbildungskonsens NRW

## „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“

---

### Grundsätze:

Akteure zur Entwicklung einer frühzeitigen Berufsorientierung:

- die Jugendlichen selbst,
- die Familien bzw. die Erziehungsberechtigten,
- die Schulen,
- die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit,
- die Wirtschaft (Unternehmen und Organisationen der Wirtschaft),
- die kommunalen Einrichtungen und
- die Hochschulen.

# Rahmenkonzept des Ausbildungskonsens NRW

## „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“

---

### Ziele:

Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung aller Schulen, Schulformen und –stufen

- Ganzheitlicher Ansatz: frühzeitig beginnen, aufeinander aufbauen

(spiralcurricular) und nachhaltig wirken

- Befähigung der Schülerinnen und Schüler, in sinnvoller Weise Entscheidungen über ihren weiteren Ausbildungs-, Studien- und Berufsweg zu treffen.

Schülerinnen und Schüler sollen zur Ausbildungsreife geführt werden.

# Rahmenkonzept des Ausbildungskonsens NRW „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“

---

Unterstützung im Übergang Schule/Beruf:

Schulorganisation

- Unterricht
- Weitere schulische Handlungsfelder
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
- Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Partnern

## „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“

---

Berufsorientierung im Kontext einer individuellen Förderung ist im Kern eine lebensbegleitende Lernleistung des Jugendlichen. Sie bedeutet in erster Linie die Stärkung von Selbstkenntnis, Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit.

Schulische Unterrichtskonzepte zur Berufsorientierung können diesen Prozess nur dann erfolgreich unterstützen, wenn sie als durchgängiges Leitprinzip dauerhaft sowohl im Curriculum als auch in der Schulkultur verankert sind.

# „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“

---

## *Eine berufsorientierende Schule*

- hat die BO als didaktisches Grundprinzip im Schulleitbild verankert,
- hat eine fächer- und Jahrgangsstufen übergreifende Konzeption der BO entwickelt,
- ist in ein kooperatives Netzwerk mit externen Partnern eingebunden,
- aktualisiert die Konzeption in einem lebendigen Dialog mit ihren Mitgliedern und der Umwelt.

# Aktualisierung des Erlasses StuBo

---

Neuerungen:

„Berufsorientierung in der Sek. I, in der gymnasialen Oberstufe, im Berufskolleg und im Weiterbildungskolleg“

- Stärkere Zusammenarbeit mit der BA
- Stärkere Verzahnung von BO und Stu an weiterführenden Schulen
- Schulformspezifische Ausdifferenzierungen
- Benennung eines Koordinators/ einer Koordinatorin für StuBO

# Aktualisierung des Erlasses StuBo – Akzentuierung des Aufgabenfeldes der StuBOs

---

- Einbindung in die Koordination der Schulprogrammarbeit
- Organisations- und Teamentwicklung
- Gestaltung der konkreten Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Aufstellung der Jahresarbeitsplanung in Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und Prozessbegleitung bei der Umsetzung
- Koordination von Schülerbetriebspraktika
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern (§ 5 Schulgesetz)
- Organisation des Informationsflusses bzw. -transports, Wissensmanagement
- Qualitätssicherung, Dokumentation, Evaluation
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen
- Organisation von Informationsveranstaltungen